

"Vorschlag zur Anwerbung" von Karl-Heinz Kurras als "Geheimer Mitarbeiter"

Die Zusammenarbeit von Karl-Heinz Kurras mit dem MfS begann 1955. Kurras, ein junger, West-Berliner Polizist, meldete sich in Ost-Berlin bei der Wache des Zentralkomitees der SED – und wollte die Stasi sprechen.

Der West-Berliner Polizist Karl-Heinz Kurras erschoss am 2. Juni 1967 den Studenten Benno Ohnesorg bei einer Demonstration in West-Berlin. Das Ereignis wurde zu einem Fanal für die Studentenbewegung, die sich in der Folge in Teilen radikalisierte. Der Polizist Kurras wurde zu einer Symbolfigur des repressiven Staates, den Ende der 60er Jahre viele junge Menschen in der Bundesrepublik zu erkennen glaubten.

Tatsächlich diente Kurras zum Zeitpunkt des tödlichen Schusses auf Ohnesorg schon seit vielen Jahren dem ostdeutschen Ministerium für Staatssicherheit als "Geheimer Mitarbeiter" (GM) mit dem Decknamen "Otto Bohl". Dies tat er aus Überzeugung, seine Führungsoffiziere bestätigten Kurras ideologische Nähe zum Sozialismus. Auf eigenen Wunsch und Dank der Empfehlung des MfS wurde Kurras sogar heimlich SED-Parteimitglied.

Die Zusammenarbeit war fruchtbar und für beide Seiten lohnenswert: das MfS gelangte an wichtige Informationen aus dem Inneren der West-Berliner Polizei. Und der "Waffennarr", Kurras bekam Anerkennung, wurde regelmäßig bezahlt und erhielt Zugang zu Schusswaffen.

Begonnen hatte die Spitzeltätigkeit 1955. Kurras meldete sich selbst damals bei der Staatssicherheit, weil er eigentlich in die DDR übersiedeln und zur Volkspolizei wechseln wollte. Er ließ sich dann aber von der Stasi überzeugen, im Westen zu bleiben und als Informant zu arbeiten.

Kurras arbeitete zunächst im Einsatz-Kommando der Schutzpolizei in Berlin-Charlottenburg. Von dort lieferte er alle ihm bekannt gewordenen Interna wie Dienstanweisungen, Alarmordnungen, Informationen über laufende Ermittlungen, Stimmungsberichte und Persönlichkeitsprofile seiner Kollegen und vieles mehr.

Und Kurras machte in der Polizei Karriere. Zunächst wechselte er zur Kriminalpolizei. Daraufhin gab ihm das MfS den Auftrag, sich um eine Versetzung in die Abteilung I für Staatsschutz der Kriminalpolizei zu bemühen. Sie war unter anderem dafür zuständig, die West-Berliner Polizei gegen Infiltrierungsversuche des Ostens abzusichern. 1965 erhielt Kurras tatsächlich die gewünschte Versetzung. Der sensibelste Bereich der West-Berliner Polizei war nun für die Stasi ein offenes Buch. Kurras wurde zu einer Spitzenquelle des MfS.

Entsprechend entsetzt zeigte sich Kurras' Führungsoffizier Werner Eiserbeck über seine Verwicklung in den Tod von Benno Ohnesorg. "Es ist zur Zeit noch schwer zu verstehen, wie dieser GM eine solche Handlung, auch wenn im Affekt oder durch Fahrlässigkeit hervorgerufen, begehen konnte, da sie doch ein Verbrechen darstellt." Rasch entschied das MfS: "Die Verbindung zum GM wird vorläufig abgebrochen." Kurras sollte alle Unterlagen und Hinweise auf seine IM-Tätigkeit vernichten.

Das vorliegende Dokument ist der "Vorschlag zur Anwerbung" von Karl-Heinz Kurras als "Geheimer Mitarbeiter". Verfasst wurde er von dem Stasi-Offiziers, der den ersten Kontakt mit Karl-Heinz Kurras hatte – Fritz Redlin. Kurras hatte sich bei der Wache des Zentralkomitees der SED gemeldet und mit der Staatssicherheit sprechen wollen. Der Grund: Er wollte in die DDR übertreten, wenn er dort bei der Volkspolizei angestellt werden könnte. Dafür müsse Kurras erst seine Ehrlichkeit beweisen, antwortete Redlin. Das könne er am besten, indem er dem MfS Informationen über die West-Berliner Polizei lieferte.

Signatur: BArch, MfS, GH, Nr. 2/70, Bl. 14-17

Metadaten

Diensteinheit: Verwaltung Groß- Datum: 26.4.1955
Berlin, Abteilung IV

"Vorschlag zur Anwerbung" von Karl-Heinz Kurras als "Geheimer Mitarbeiter"

11/

46t. IV/3 Berlin, den 26. 4. 55

BStU
000014

Vorschlag zur Anwerbung.

Name	: Kurras
Vorname	: Karl-Heinz
Geb. am; Ort	: 1. 12. 27 Barten / Ostpr.
Wohnung	: Siehe Bln. N 20 Gsloerstr. 95 U. III. Links
Beruf:	: Pol.-Beamter
Arbeitsstelle:	: E. Kdo. Charlottenburg
Tätigkeit	: Stellv. Zugführer
Nationalität	: Deutsch
Staatsangehörigkeit	: Deutschland

Blatt 20 : Bln. N 31 Ernst Reuter Siedl. 13 bei Frugger

Am 19. 4. 55 erschien der Angehörige der
Stammespolizei Karl Heinz Kurras bei der
Wache des Zentralkomitees der S. E. D. in der
Wilhelm Pieckstrasse und bat, mit einem
Vertreter der Staatssicherheit in Verbindung
gebracht zu werden. Die Verbindung wurde
hergestellt und Kurras brachte im
Gespräch mit dem Unterzeichneten zum
Ausdruck, daß er gern zum demokratischen
Sektor Berlins übertreten und evtl. bei
der Volkspolizei Dienst versehen wüßte.
Er lebt mit seiner Frau in Scheidung und
daß wäre der letzte Instanz gewesen
nur sich hier zu melden. Er wäre poli-

"Vorschlag zur Anwerbung" von Karl-Heinz Kurras als "Geheimer Mitarbeiter"

- 2 -

BStU
000015 13,

hies neutral und will hier in geordneten
Verhältnissen seiner Arbeit nachgehen.
Dem Kandidaten Kurras wurde erklärt, daß
jeder Mensch der sich erlotzt für den
Aufbau der DDR und deren Ziele bekann-
t, hier geachtet wird und Arbeit nach
seinen Fähigkeiten erhält. Selbstvor-
ständlich ist die Erloitskeit der Grad-
messer für alle Maßnahmen. Der
Kandidat könnte seine Erloitskeit
unter Beweis stellen, wenn er noch
einige Zeit in West-Berlin bei der Stun-
gpolizei weiterarbeitet und den Kampf
den viele Menschen auch dort für die
Ziele der DDR führen, unterstützt.
K. erklärte sich mit dem Vorschlag
einverstanden und verpflichtete sich
bei dem folgenden Treff schriftlich,
mit der Staatsicherheit zusammen-
zuarbeiten.
Der Kandidat ist der Sohn eines ehemaligen
Polizeibeamten. Der Vater ist 1945 in
Pillau gefallen. Die Mutter wohnt z. Zt.
in Koblenz. Bei der Mutter wohnt auch
seine Schwester. Weitere Geschwister sind
nicht vorhanden. Kurras besuchte die
Volks und Mittelschule und schloß

"Vorschlag zur Anwerbung" von Karl-Heinz Kurras als "Geheimer Mitarbeiter"

- 3 -

BStU
000016 13/

mit der mittleren Reife ab. 1942 schlug er die Verwaltungslaufbahn ein und arbeitete als Inspektor - hütewärter auf dem Landratsamt in Braunsberg. Am 9. 11. 44 wurde K. zum Militärdienst nach Kleinsten zum I. R. II eingezogen. Im Februar 1945 verwundet, kam er in das Lazarett nach Lüneburg. März 45 befand er sich auf Grund eines Genesungsurlaubs in Berlin und erlebte hier die Kapitulation.

Ab April 1945 arbeitete K. für den Wiederaufbau beim Bezirksamt Mitte in der Hauptfabrikbereitschaft als Inge- steller. Im Dezember 1946 wurde er wegen des Besitze einer Pistole, die er im Schreibtisch seines Zimmers aufbewahrte von Angehörigen der Roten Armee verhaftet und dem Internierungslager Sachsenhausen zugeführt. Hier wurde er im März 1950 entlassen. Trotz der Vorkommnisse erhielt er vom Bezirksamt Mitte 1950 ein gutes Zeugnis und ging damit zum P. O. V. P. nach der neuen Königstrasse um sich dort zur Einstellung zu bewerben. Von der Personalstelle wurde

"Vorschlag zur Anwerbung" von Karl-Heinz Kurras als "Geheimer Mitarbeiter"

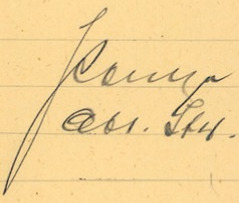
- 4 -


BStU
000017

14/

H. schroff abgewiesen. Nun ging er zur Westpolizei in der Frischstrasse und wurde dort eingestellt.

Am 16. 3. 1950 war er auf dem Revier 124 einige Wochen tätig um dann zum F. K. Charlottenburg versetzt zu werden. Hier ist er noch heute als stellvertretender Zugführer tätig. Der Kandidat Kurras soll angeworben werden um alle Vorkommnisse die in und ausserhalb der Westpolizei dem Kandidaten bekannt werden, der Dienststelle zu melden.


P. Henn
ass. Stt.


P. Rehm
v. Leutnant

gen. Frick